



Ferien-Journal Nr. 119/1, vom 12. April 1969

Zum 80. Geburtstag der Schriftstellerin Aline Valangin

von I.L.

Wenn eine Frau mit so viel Charme und geistiger Lebendigkeit ihren achtzigsten Geburtstag feiern kann wie Aline Valangin am 9. Februar, dann darf sie ruhig zu ihrem Alter stehen und voller Dankbarkeit auf ein selten reiches Leben zurückblicken, zugleich mit berechtigter Hoffnung in die Zukunft schauend für die Erfüllung immer neuer Ziele und Aufgaben.

Aline Valangin ist eine sehr begabte Frau und versteht es, ihre Gaben reich zu nützen in schönster Synthese von Verstand und künstlerischer Intuition, gepaart mit warmem Gefühl für den Mitmenschen. Aus der Westschweiz stammend – sie ist eine Enkelin des Friedensnobelpreisträgers Elie Ducommun -, spricht sie gleich gut deutsch wie französisch und vereinigt in sich die Vorzüge beider Kulturen. Zudem lebt sie schon sehr lange Jahre im Tessin, beherrscht die italienische Sprache und ist auch von diesem Kulturkreis geprägt. Ursprünglich zog es sie zur Musik, und sie schloss ihr Klavierstudium am Konservatorium von Lausanne ab. Sie ist nicht nur eine ausgezeichnete Pianistin, sondern schrieb auch Musikkritiken u.a. für die „Weltwoche“. Ihre vielseitige Begabung führte sie aber dann zur Literatur und zur Psychologie, wobei sie in ihren gründlichen Studien der Jungschen Schule folgte. Die Früchte ihres literarischen Schaffens sind verschiedene Bände lyrischer Gedichte in französischer und deutscher Sprache („Reflets“, „L'amande clandestine“, „Espace sans refrain“ und „Traumschalmel“), zwei Bände Tessiner Novellen und die Romane „La Barcada“, „Casa Conti“ und „Victoire“. Ihr Werk zeugt von einer grossen Sensibilität und bildhafter Ausdrucksweisfähigkeit sowohl in der Lyrik als auch in der Prosa mit ihrer sehr lebendigen und einfühlsamen, in klarer und knapper Sprache formulierten Schilderung vor allem der Tessiner Bevölkerung, mit der sie in engem Kontakt lebt, früher in ihrem alten Palazzo „La Barca“ in Comolengo im Onsernonetal und jetzt seit vielen Jahren in ihrem Haus in Ascona. In den Tessinergeschichten findet die menschliche Anteilnahme und das Interesse am Leben des Nächsten seinen schönsten Niederschlag. Hier zeigt sich das aussergewöhnliche Einfühlungsvermögen und das Erkennen menschlicher Eigenart in allen Schattierungen, was Aline Valangin befähigt, sich erfolgreich als Psychologin zu betätigen.

Daneben ist Aline Valangin eine ausgezeichnete Gastgeberin und versteht es, überall wo sie lebt einen Kreis von bedeutenden Persönlichkeiten um sich zu sammeln. Als Ausgleich zu ihrer Arbeit als Schriftstellerin und Psychologin widmet sie sich heute nicht nur wieder vermehrt der Musik, sondern webt auch Bildteppiche nach eigenen Entwürfen wie auch nach solchen des verstorbenen Hans Arp, der mit ihr befreundet war. Nicht jedem Menschen wird es zuteil, seine Gaben bis ins hohe Alter pflegen und entwickeln zu können, aber eine Persönlichkeit wie Frau Valangin ist wie eine schöne Blume, die in das Leben anderer Menschen hineinleuchtet und für sie Ansporn und Ermunterung ist zum Ja-Sagen zum Leben mit allen seinen Höhen und Tiefen, die es erst zu einem wirklichen Leben werden lassen.